Sonderabdruck

aus

Therapeutische Monatshefte.

1890. Heft 3.

Beitrag zur äusseren und inneren Anwendung des Ichthyols.

Von

Prof. Nils Osn. Gadde,

Director des Krankenhauses in Lund.

Beitrag zur äusseren und inneren Anwendung des Ichthyols.

Von

Prof. Nils Osn. Gadde (Lund).

Unter den vielen neuen Arzneien, welche die letzten Jahre aufzuweisen haben, nimmt nach meiner Meinung Ichthyol einen hervorragenden Platz ein. Wie bekannt, ist es Dr. P. G. Unna in Hamburg, welcher dieses Mittel in die Therapie eingeführt hat durch seine mustergültige Arbeit "Ichthyol und Resorcin als Repräsentanten der Gruppe reducirender Heilmittel" im 2. Hefte der Dermatologischen Studien 1886.

Ich habe dieses Mittel seitdem angewandt, sowohl in dem hier befindlichen Krankenhause, als auch in meiner privaten Praxis, in genauer Uebereinstimmung mit den von Dr. Unna formulirten Indicationen, bei einer ziemlich grossen Anzahl von Krankheitsfällen. Dabei habe ich ein so günstiges und übereinstimmendes Resultat erhalten, dass ich dieses Heilmittel der Aufmerksamkeit, des Vertrauens und der allgemeinen Anwendung in hohem Grade für würdig erachte. Ich erlaube mir daher, in aller Kürze meine gemachten Erfahrungen mitzutheilen.

Der erste Fall, bei dem ich Ichthyol anwandte, war eine sehr intensive, langjährige Rosacea von der erythematösen Form bei einer verheiratheten, in den mittleren Jahren stehenden Dame. Die Nasenspitze sowohl, wie die zunächst belegenen Theile der Backen, ebenso das Kinn waren dunkel kupferroth mit lebhaften injicirten, dicht verzweigten Gefässen. Nach 14tägigem innerlichen und äusserlichen Gebrauch von Ichthyol war die Farbe, besonders auf der Nasenspitze, bedeutend heller geworden, und nach zwei Monaten war die Patientin vollständig hergestellt. Ich rieth ihr an, beim

Waschen des Gesichts immer Ichthyolseife und warmes Wasser anzuwenden und ist ein Rückfall nicht eingetreten.

Seitdem habe ich auf dieselbe Art und mit demselben guten Erfolge viele Fälle der erythematösen Rosacea behandelt. Auch in den sogenannten Acne-Formen der Rosacea habe ich gute Wirkung des Mittels gefunden, doch gewöhnlich nicht in so kurzer Zeit.

Von Herpes Zoster habe ich nicht Gelegenheit gehabt, eine gehörige Anzahl von Fällen mit Ichthyol zu behandeln, um ein bestimmtes Urtheil über dessen Wirkung hier aussprechen zu können, doch kommt es mir vor, dass beim innerlichen Gebrauch von Ichthyol die Vesikeln schneller trockneten und dass der Verlauf überhaupt ein kürzerer war.

Urticaria. Auch bei der chronischen Form habe ich ein gutes Resultat bei der inneren Anwendung von Ichthyol erhalten und kann folgender Fall als Illustration dienen:

Ein 11jähriger Knabe, welcher vor drei Jahren nach Anwendung von Eisen, Moorbädern von Urticaria ergriffen wurde, litt ausserdem an einer chronischen Enterocolitis. Das intensive, anhaltende Jucken verhinderte den Schlaf, welche Umstände zusammen mit dem Darmleiden den Patienten bis zum Aeussersten heruntergebracht hatten. Den 21. Dec. 1887 wurde Ichthyol sowohl innerlich als äusserlich verordnet und die Folge war, dass der Ausschlag verschwand und das Jucken aufhörte (im April 1888). Die Colitis besserte sich und der Patient wurde stärker. Als Nachcur bekam er Porto-Wasser (eisenhaltig) und Seesalzbäder und war am 3. Sept. 1888 wie ein anderer Mensch; er konnte seine Studien wieder aufnehmen.

Bei Purpura und Erythema nervosum habe ich auch Ichthyol mit gutem Erfolge angewandt.

Durch Einreibung mit einer starken (50 %) Ichthyol-Lanolin-Salbe bei einem beginnenden Panaritium glaube ich, einige wenige Male Gelegenheit gehabt zu haben, das weitere Fortschreiten des Processes zu verhindern.

Bei Pernio (Frostbeule) hat sich auch das Mittel vortheilhaft erwiesen.

Mehrere Fälle von Alkoholismus chronicus habe ich mit Erfolg durch Ichthyol behandelt. Der Tremor hat sich ziemlich schnell gebessert, die Esslust wieder eingestellt und der Schlaf ist, von Träumen ungestört, wieder ein guter geworden. In einem Falle mit bedeutend höherem Grade von Tremor hörte dieser nach 10 Tagen auf.

Bei der Depression des Gemüthes mit Angst und Unruhe, welche zuweilen den chronischen Magenkatarrh begleitet, hat Ichthyol wohlthuend gewirkt; die traurige, ängstliche Sinnesstimmung ist gewichen und das Magenleiden hat sich gebessert. Ein Fall unter vielen:

Ein 53jähriger Mann, gross und kräftig gebaut, ziemlich fett (Schmeerbauch), litt seit längerer Zeit an einem chronischen Magenkartarrh, bei dem manchmal des Morgens Erbrechen von warmem Wasser, manchmal schäumend, nicht sarcinehaltig, vorkam. Diese Krankheit sah er als eine Kleinigkeit an: »Durch Trinken von kaltem Vichy-Wasser und durch dann und wann etwas Diät halte ich sie in den gehörigen Schranken.« Aber das, was ihn bis zum Aeussersten plagte und weswegen er Heilung suchte, war eine unbestimmte Angst und Furcht, welche ihm keine Ruhe liess und welche er durch forcirte Arbeit zu betäuben suchte, aber ohne Erfolg. Es wurde ihm gerathen, 2—3 Stück Ichthyol-Pillen 3mal täglich zu nehmen und Diät zu halten, eine Vorschrift, welche er doch nicht genau befolgte. Nach Gebrauch von ungefähr 200 Ichthyol-Pillen war jedoch seine Angst und Unruhe fast verschwunden, das Magenleiden gehoben und der vorher schlechte Schlaf ziemlich gut. Er erklärte sich selbst ganz gesund.

In dem chronischen Rheumatismus, sowohl bei dem articulären als auch bei dem museulären, ist Ichthyol von mir mit gutem Erfolg sowohl innerlich wie äusserlich angewandt worden; ebenso bei Arthritis (Podagra).

Bei Arthritis deformans sind durch Ichthyol die Schmerzen gelindert und manchmal sogar gehoben worden.

In vielen Fällen von Ischias habe ich durch Ichthyol gute Resultate erzielt, bei anderen dagegen nicht.

Das Mittel habe ich auch bei chronischen Nephritiden und bei Diabetes versucht, aber da der Fälle zu wenige sind, kann ich daraus keine Schlusssätze ziehen; aber die schon gemachten Versuche sind so ausgefallen, dass sie zur Fortsetzung mit guten Aussichten mahnen: sowohl der Albumin- wie Zucker-Gehalt im Urin ist bedeutend vermindert worden und das Allgemeinbefinden hat sich gebessert. Augenblicklich habe ich einen Fall von Diabetes, welchen ich als Beispiel anführen will:

Bei einem Patienten, 41jährigem Mann, war beim Eintritt in's Krankenhaus, den 8. Dec. 1889, die Urinmenge in 24 Stunden 3100 ccm; spec. G. 1,040; Zuckergehalt 7,1 %. Ichthyol innerlich und Diät.

Den 17. Dec. Urinmenge 1800 ccm, spec. G. 1,036; Zuckergehalt 6,1 %.
» 4. Januar 1890 Urinmenge 1100 ccm; spec. G. 1,020; Zuckergehalt 1,75 %.
» 9. Januar 1890 Urinmenge 1600 ccm; spec. G. 1,010; Zuckergehalt 0,75 %.
» 20. Januar 1890 Urinmenge 1600 ccm; spec. G. 1,012; Zuckergehalt 0,50 %.

Kurz und gut, in Krankheitsproeessen mit Cireulationsanomalien und dilatirten Gefässen glaube ieh, dass wir im Iehthyol ein sehr gutes und wirksames Mittel besitzen, welches gewiss seinen Platz ausfüllen wird und nicht gleieh vielen anderen neuen Arzneien glänzt, um kurz naehher zu versehwinden, — wenn es nur naeh riehtigen Indieationen angewendet wird.

Unna hat in seinem obengenannten Werk so genau die Anwendung des Mittels definirt und in dieser Beziehung so deutliche Fingerzeige, wie man es nur wünsehen kann, gegeben, dass der Arzt, weleher sieh diesem fügt, sich, wie ich glaube, nicht über missglückte Resultate zu beklagen haben wird.

Für inneren Gebraueh lasse ieh das Iehthyol (Iehthyol Ammonium) nicht purum dispensiren, sondern des bequemeren Abtröpfelns wegen zusammen mit filtrirtem Wasser, 10 : 20, welche Mischung dann entspreehend verdünnt wird. Das Iehthyol wird in den meisten Fällen gut vertragen; nur einzelne haben sich geweigert, das wenig gut riechende Mittel einzunehmen. Sonderbar genug, hat kaum Jemand geklagt, dass das Heilmittel schlecht schmecke, — event. verschreibe ich es in Pillenform, entweder als dragirte oder als keratinirte Pillen.

Irgend welche sehlimmen Folgen, aueh bei längerer Anwendung des Mittels und in grossen Dosen, habe ieh niemals gesehen.

Digitized by the Internet Archive
in 2015

https://archive.org/details/b22278229